

Besser oder schlechter verwertbar

Zur Signalkraft von ausländischen Bildungszertifikaten mit und ohne formale Anerkennung gegenüber inländischen Abschlüssen

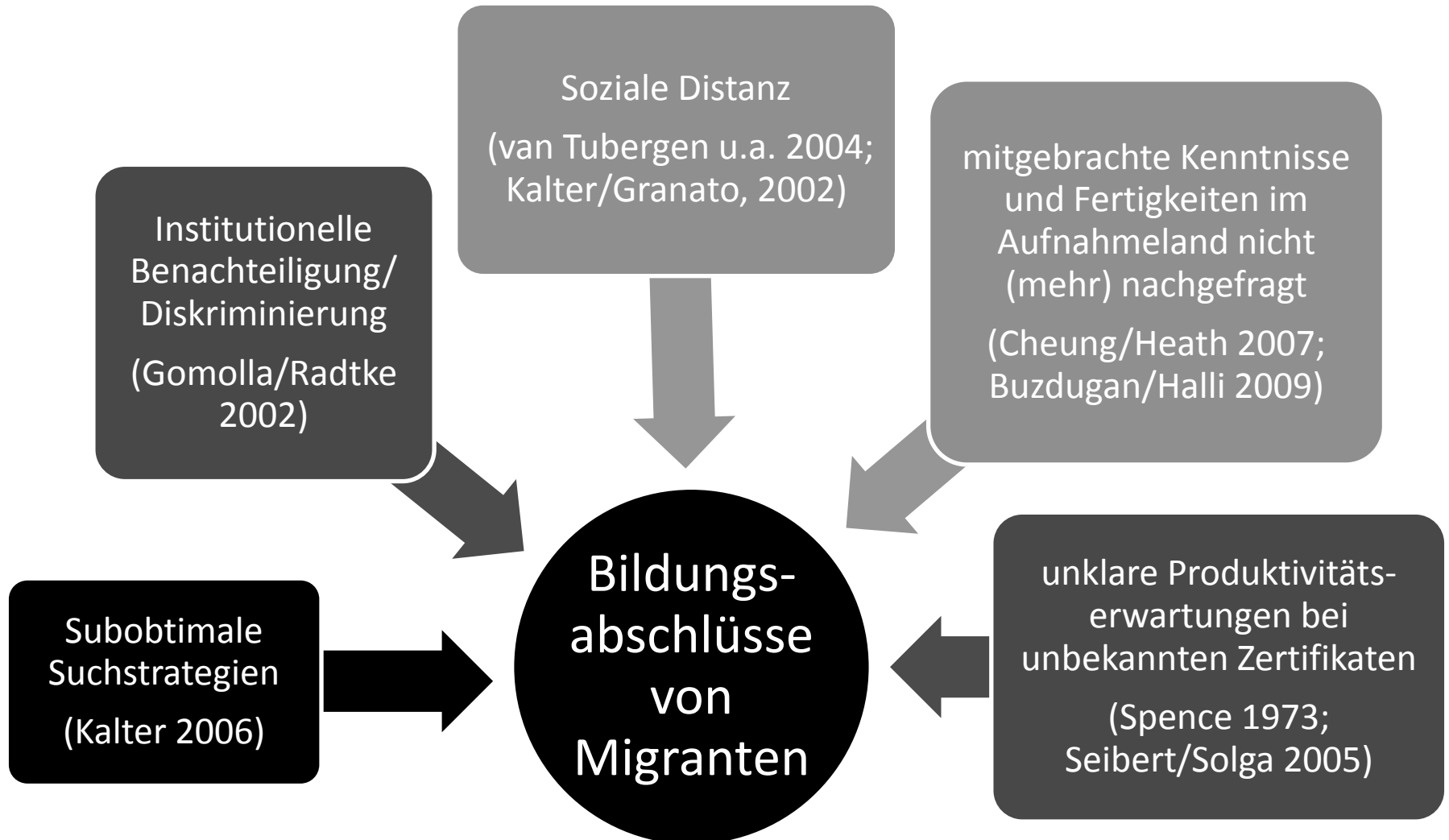
SAMF-Jahrestagung 2012
Migration, Migrant/innen und Arbeitsmarkt - zwischen
Entgrenzung, Ausgrenzung und Segmentierung

Holger Seibert

Mülheim/Ruhr, 23. Februar 2012

- Zentrale theoretische Idee
- Ausländische vs. inländische Abschlüsse
- Anerkannte vs. nicht anerkannte ausländische Abschlüsse

Warum lassen sich Bildungsabschlüsse von Migranten auf dem deutschen Arbeitsmarkt schlechter verwerten?



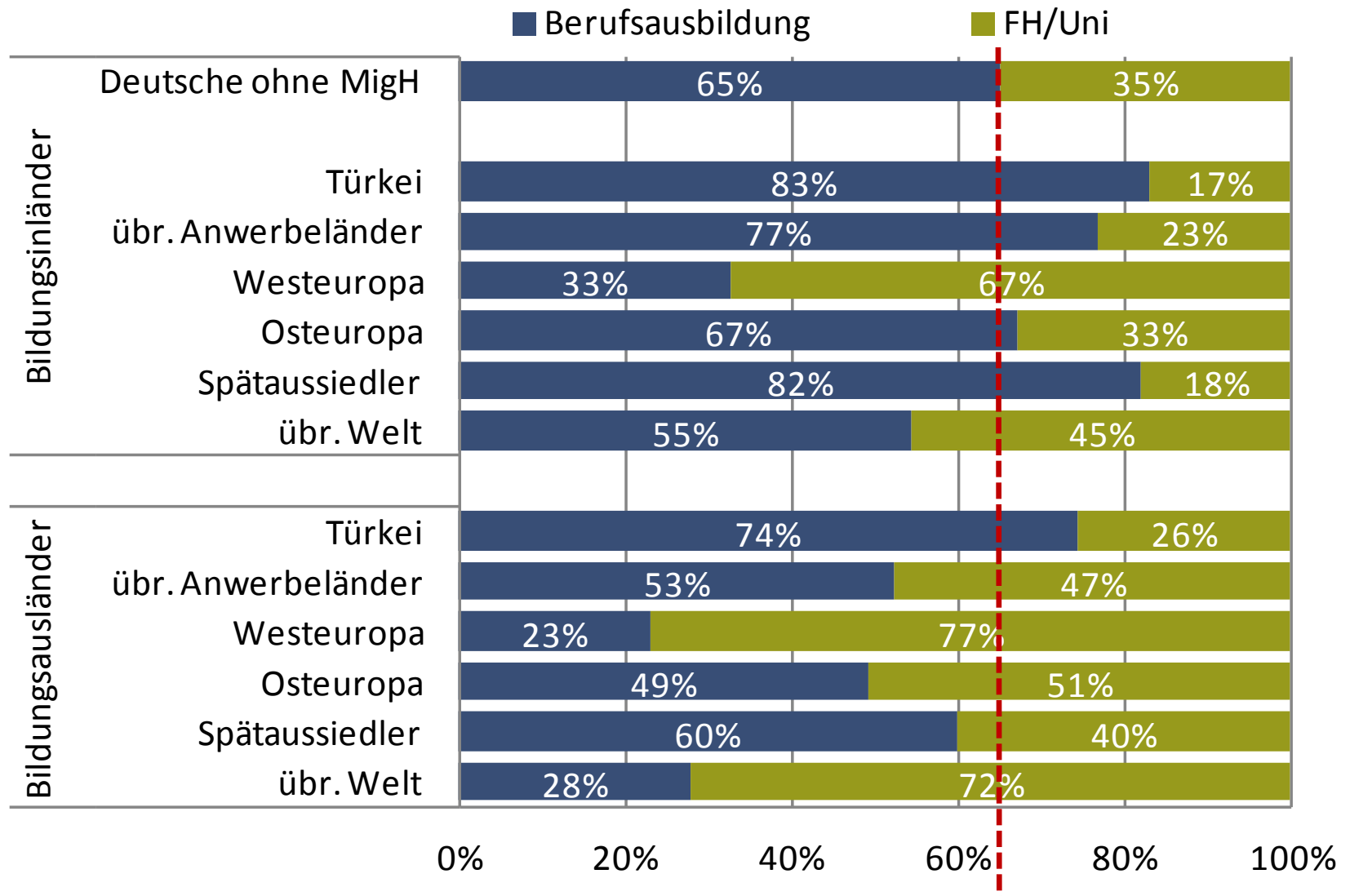
- Hohe Rigidität am deutschen Arbeitsmarkt bei zugleich hoher Signalkraft von Bildungszertifikaten (Breen 2005)
 - geringe Beurteilungskosten bei bekannten Abschlüssen (in Deutschland erworbene Zertifikate)
 - hohe Kosten für Fehlallokationen (Arbeitnehmerschutz)
- unbekannte Abschlüsse (unklare Produktivitätserwartungen) sind für Arbeitgeber mit hohen Risiken verbunden
 - Bewerberexperimente belegen dies (z.B. Kaas/Manger 2011)
- Migranten haben daher mit *ausländischen* Abschlüssen ein *institutionelles Verwertungsproblem*
- Migranten mit *inländischen* oder *anerkannten ausländischen* Abschlüssen sollten *kein Verwertungsproblem* haben
 - mglw. haben sie ein Glaubwürdigkeitsproblem

- Empirische Anhaltspunkte: Mikrozensus 2009
 - Beispiel: Absolventen in der *erweiterten Berufseinstiegsphase* (Ausbildungsabsolv. 25-34 Jahre; Hochschulabsolv. 30-39 Jahre)

| | inländische Abschlüsse | ausländische Abschlüsse | (in %) |
|--------------------|---------------------------|----------------------------|--------------|
| Deutsche ohne MigH | 5,449,000 | | |
| Türkei | 162,000 | 24,000 | (13%) |
| übr. Anwerbeländer | 193,000 | 51,000 | (21%) |
| Westeuropa | 31,000 | 44,000 | (59%) |
| Osteuropa | 112,000 | 163,000 | (59%) |
| Spätaussiedler | 226,000 | 50,000 | (18%) |
| übr. Welt | 79,000 | 89,000 | (53%) |
| Summe MigH | 803,000 | 421,000 | (34%) |

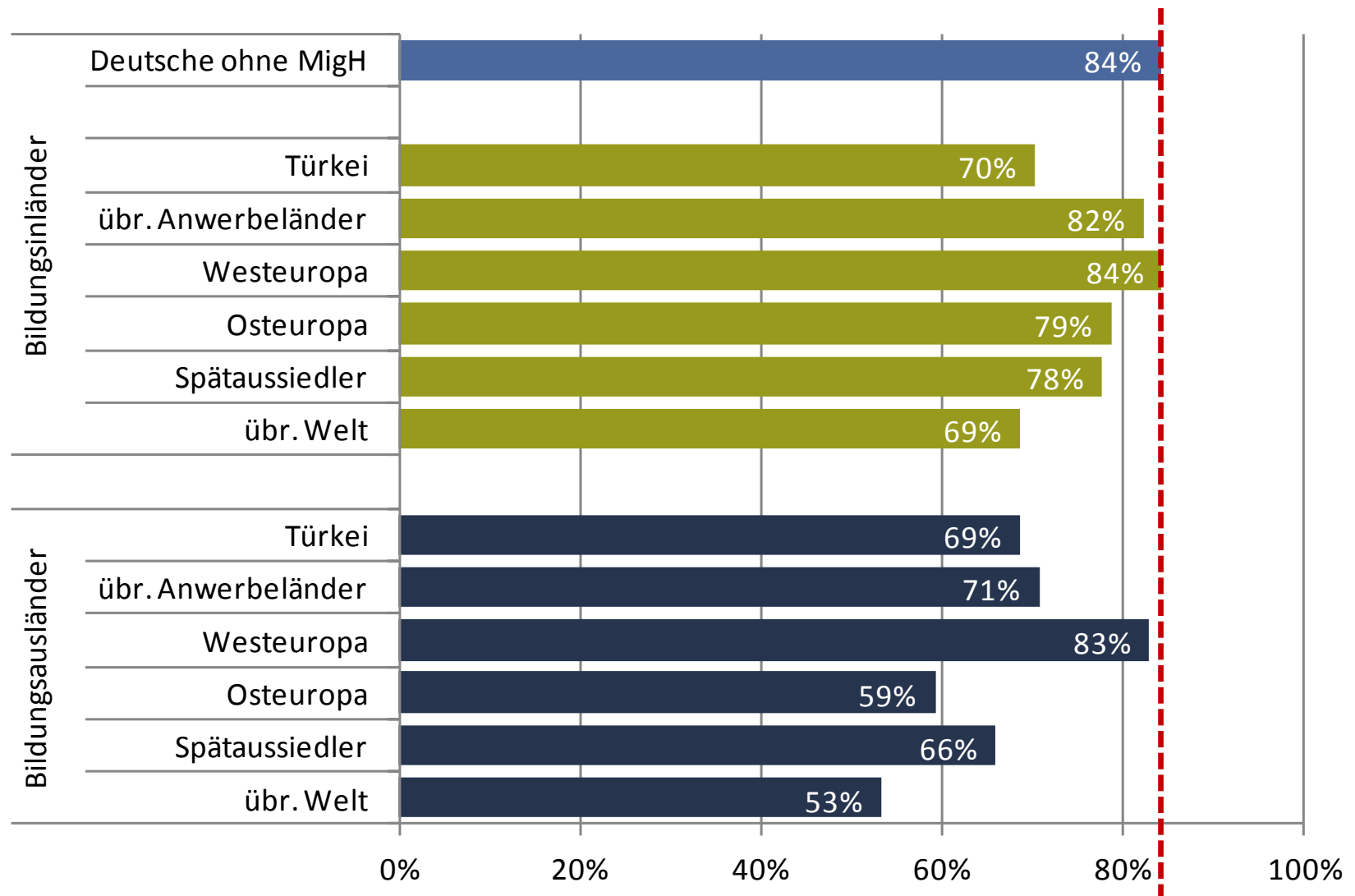
Quelle: Mikrozensus 2009; hochgerechnet auf die entsprechende Bevölkerung;
vgl. frühere Ergebnisse im IAB Kurzbericht 17/2008

- Berufsausbildung vs. Hochschulstudium, 2009



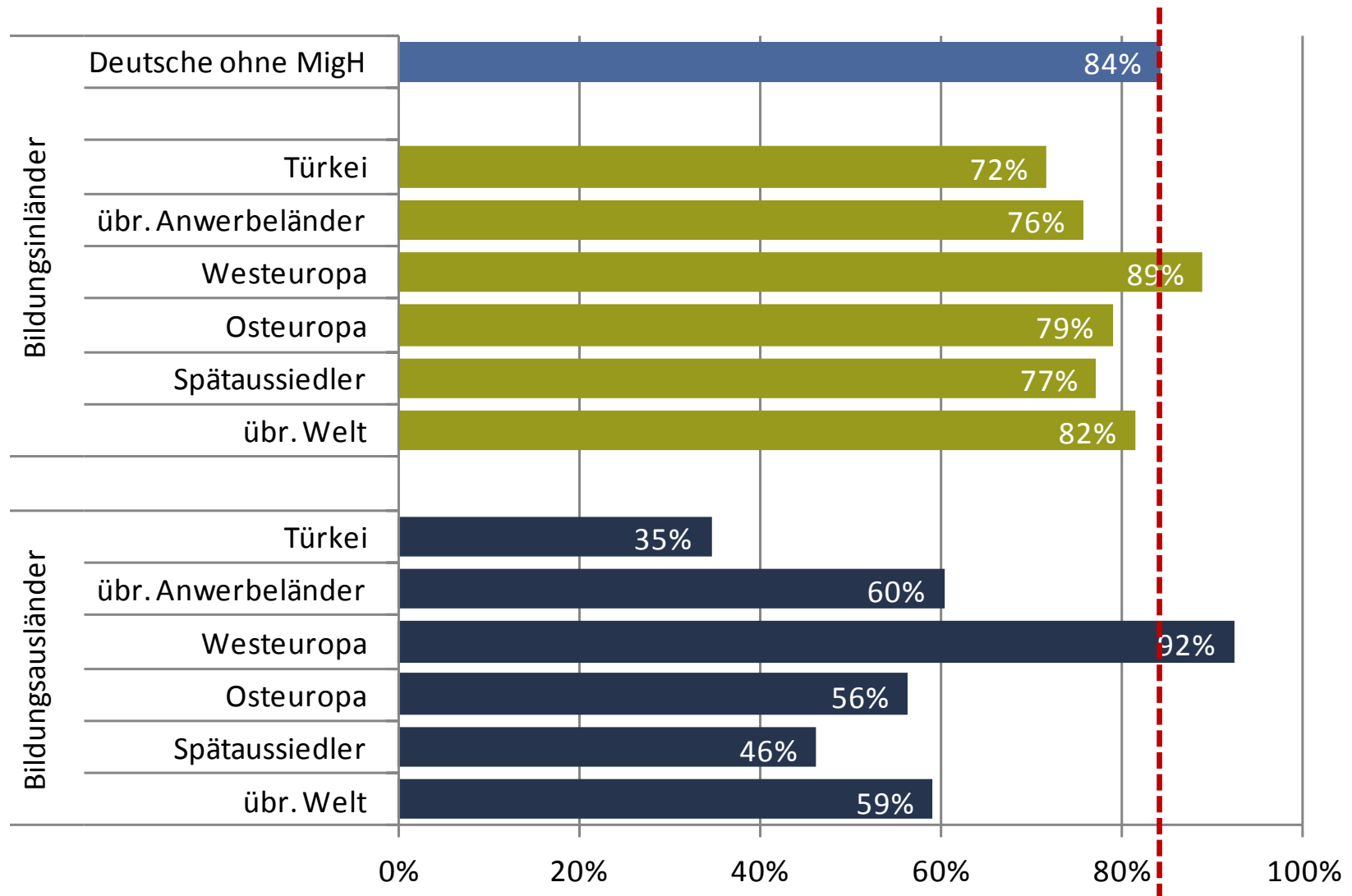
Quelle: Mikrozensus 2009

- Erwerbstätige vs. Erwerbslose und Nichterwerbspersonen, 2009



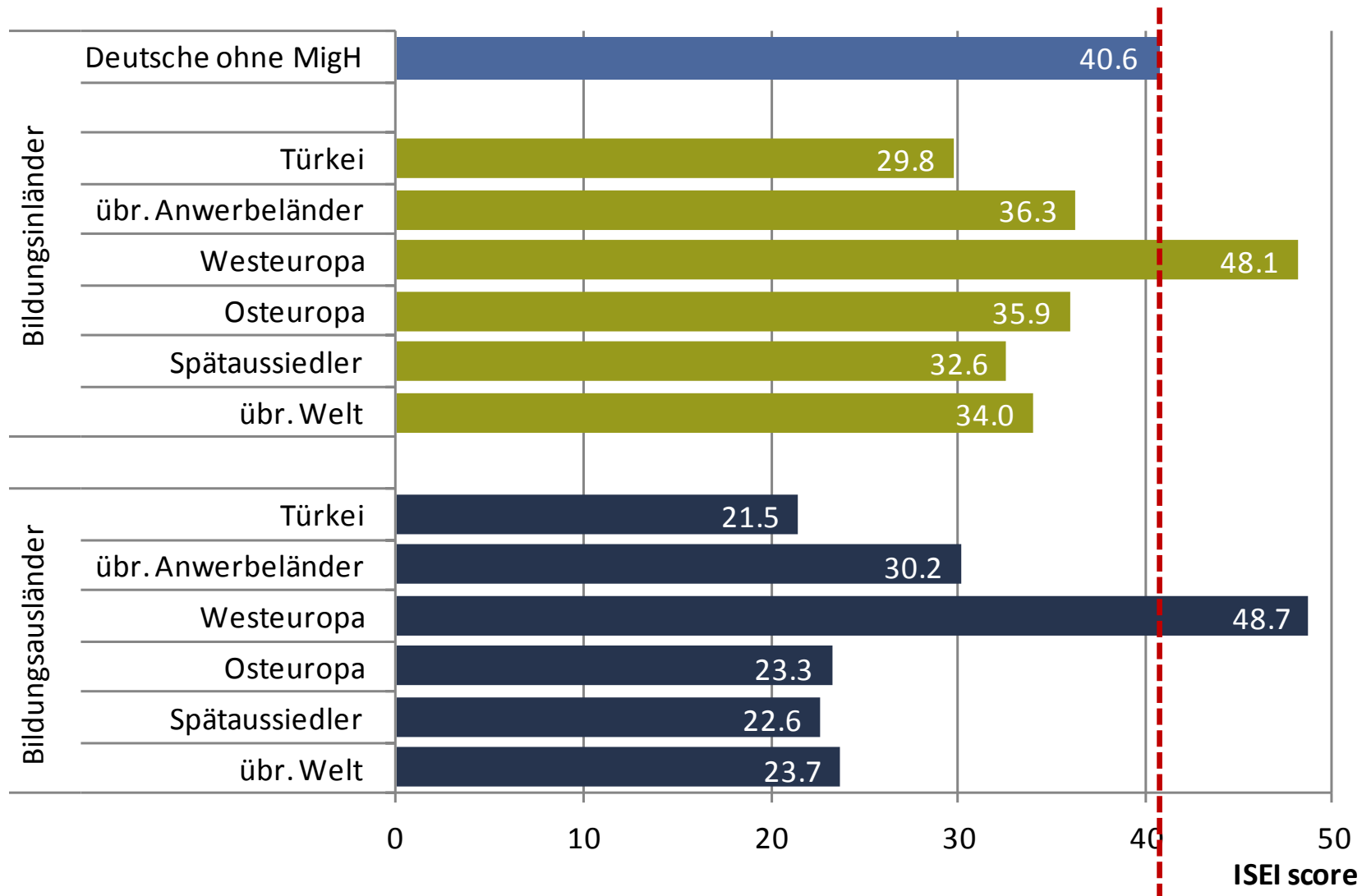
Quelle: Mikrozensus 2009

- Anteil in Berufen mit (hoch)qualifizierten Anforderungsprofilen, 2009



Quelle: Mikrozensus 2009; Basierend auf der KIdB 1992, in Anlehnung an das EGP-Schema

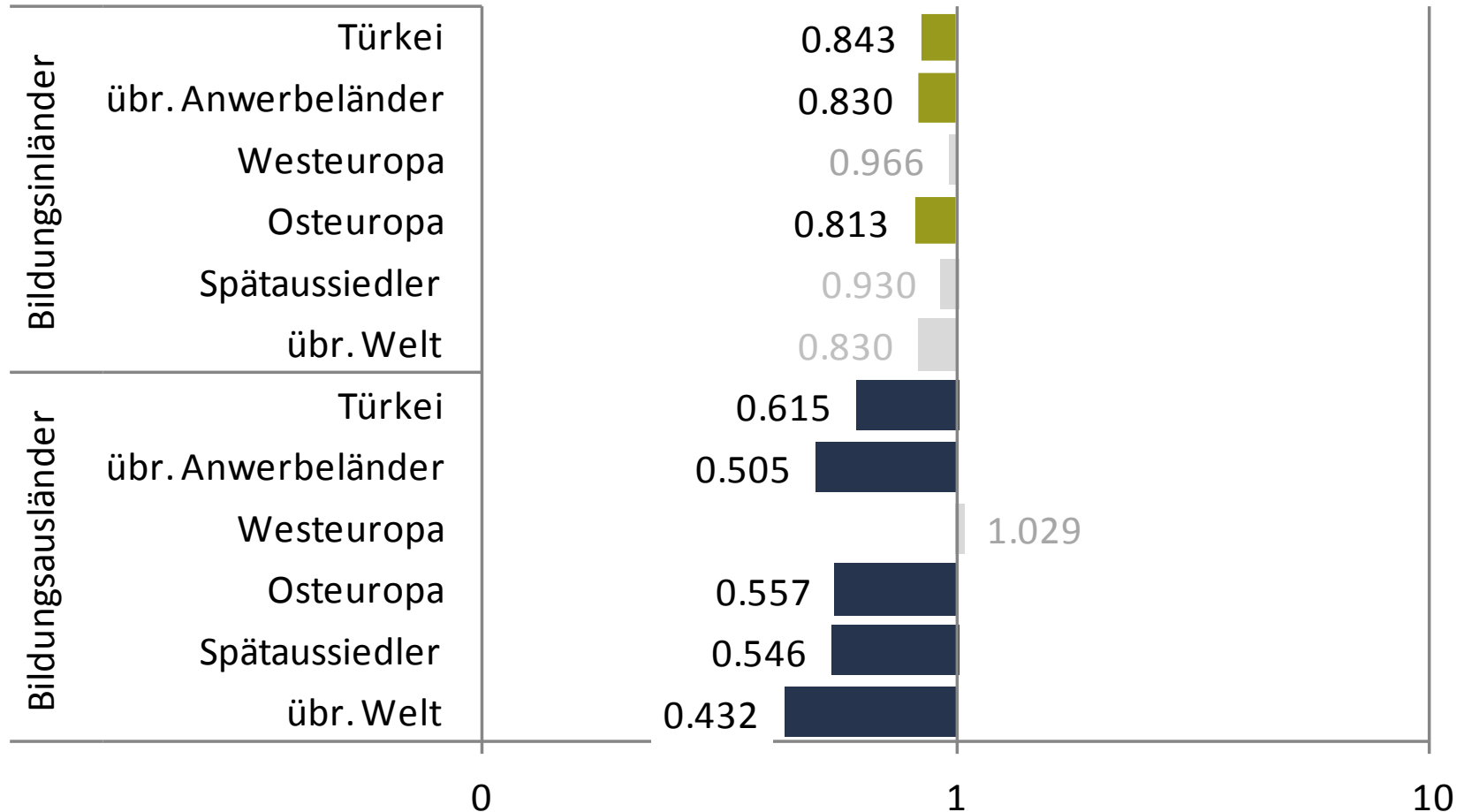
- International Socio-Economic Index, 2009



Quelle: Mikrozensus 2009; Mikrozensus-Datentool zum ISEI, www.gesi.org/missy

- (Hoch)qualifizierte vs. einfache Tätigkeit (Probit, odds ratio), 2009
 - kontrolliert für zahlreiche Personen- und Jobmerkmale

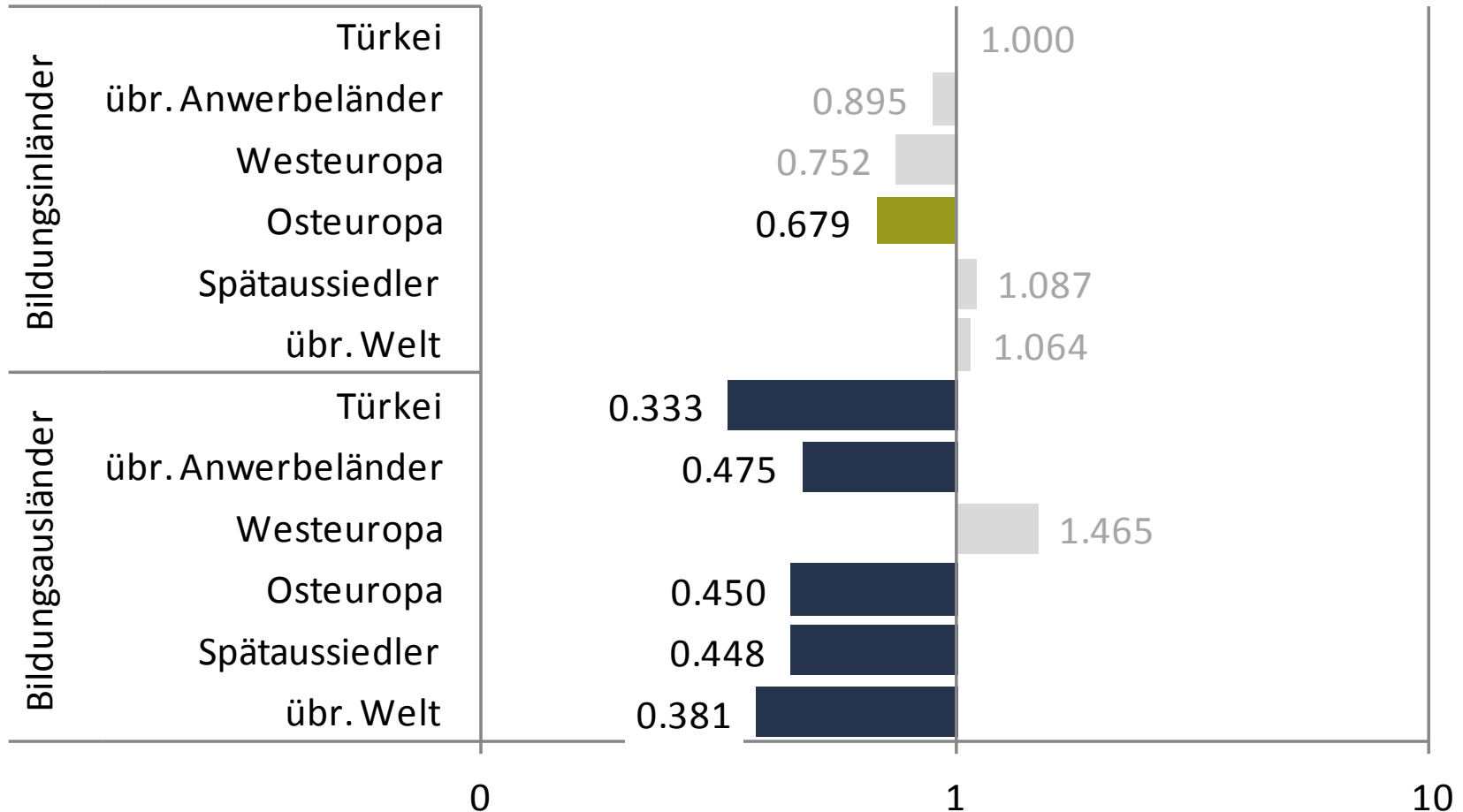
Ausbildungsabsolventen



Quelle: Mikrozensus 2009; Probit Model mit Heckman-Korrektur für sample selection (Erwerbsbeteiligung)

- (Hoch)qualifizierte vs. einfache Tätigkeit (Probit, odds ratio), 2009
 - kontrolliert für zahlreiche Personen- und Jobmerkmale

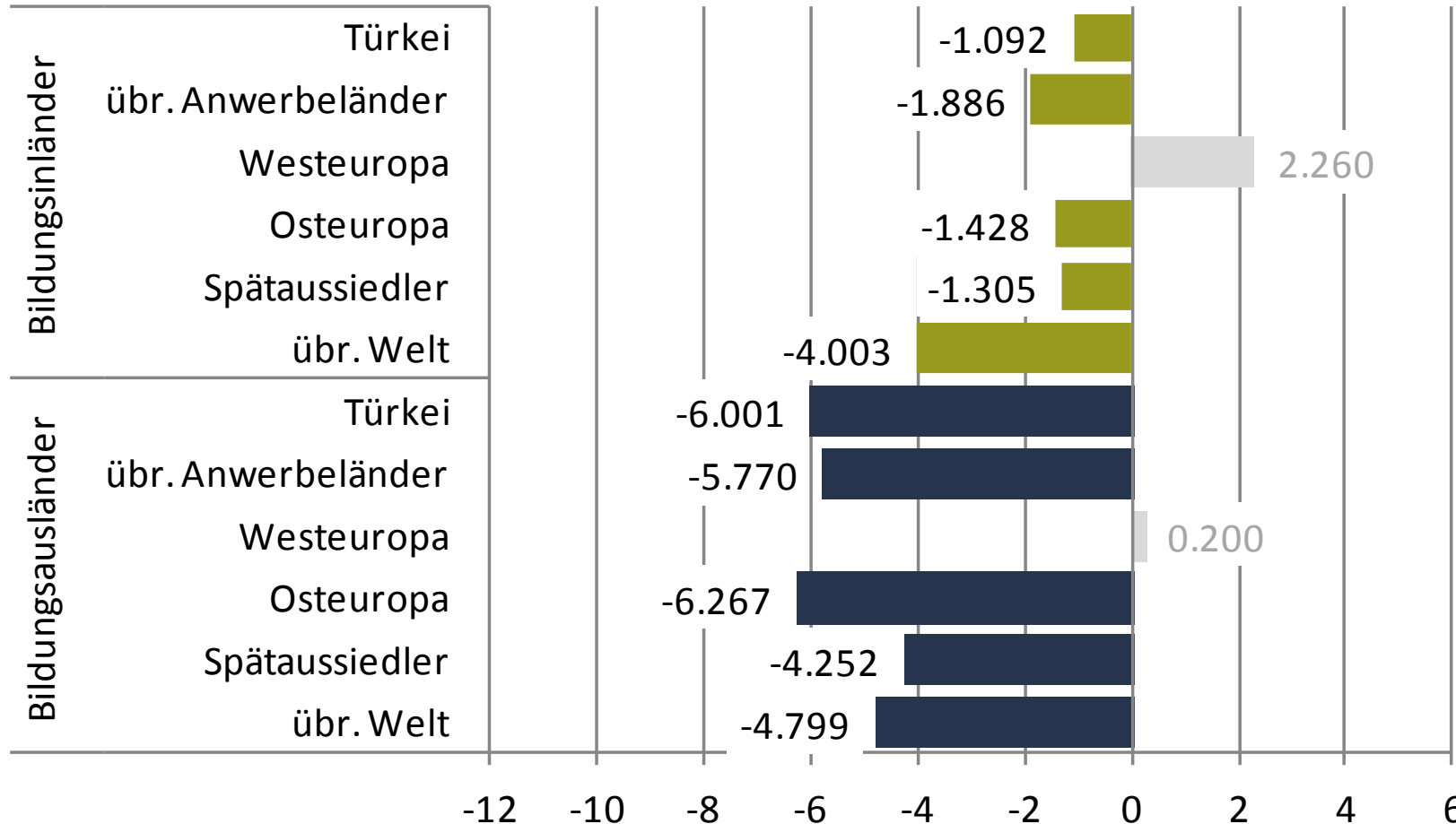
Hochschulabsolventen



Quelle: Mikrozensus 2009; Probit Model mit Heckman-Korrektur für sample selection (Erwerbsbeteiligung)

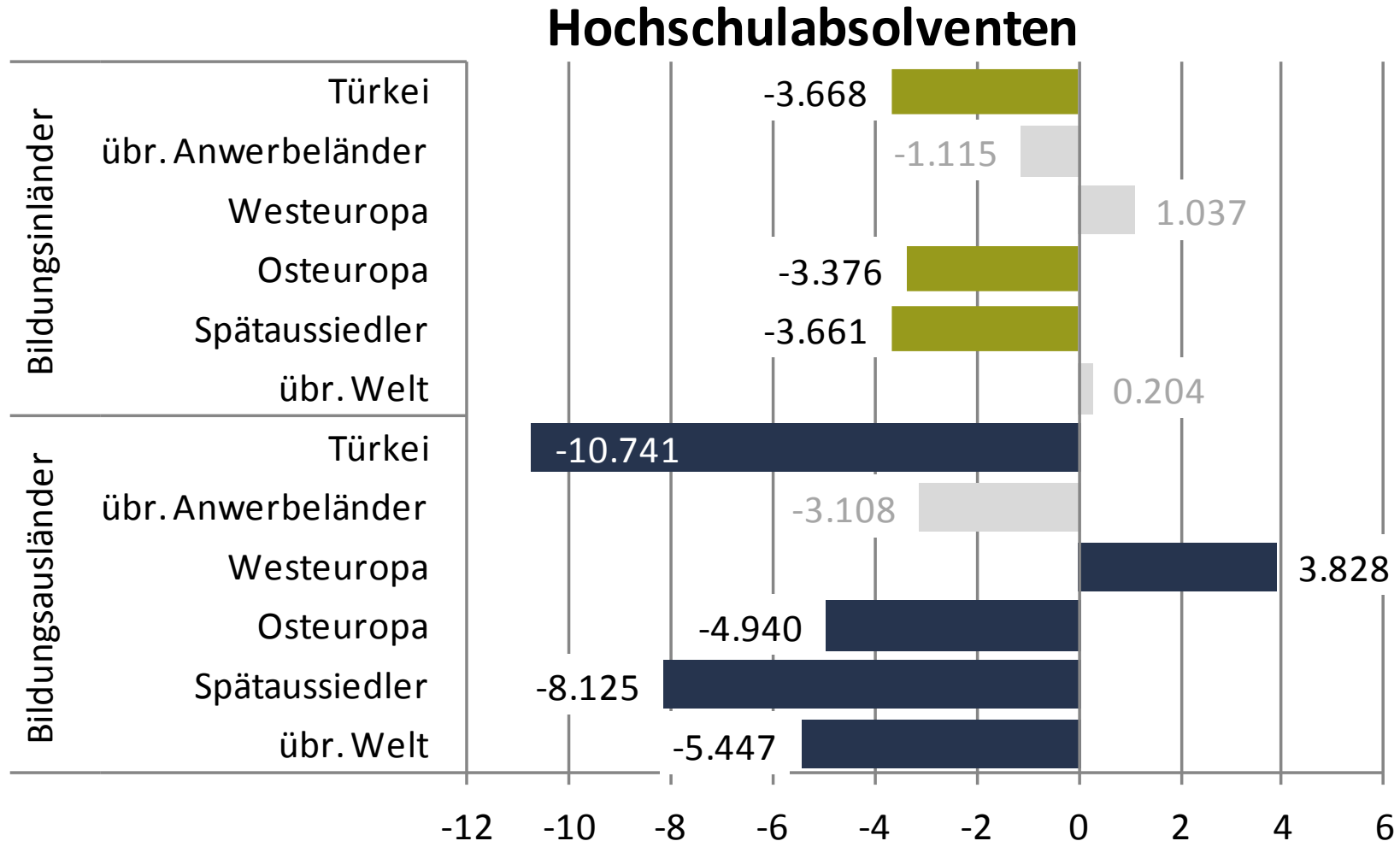
- ISEI score (OLS-Regression, b-Koeffizienten), 2009
 - kontrolliert für zahlreiche Personen- und Jobmerkmale

Ausbildungsabsolventen



Quelle: Mikrozensus 2009; OLS-Regression mit Heckman-Korrektur für sample selection (Erwerbsbeteiligung)

- ISEI score (OLS-Regression, b-Koeffizienten), 2009
 - kontrolliert für zahlreiche Personen- und Jobmerkmale



Quelle: Mikrozensus 2009; OLS-Regression mit Heckman-Korrektur für sample selection (Erwerbsbeteiligung)

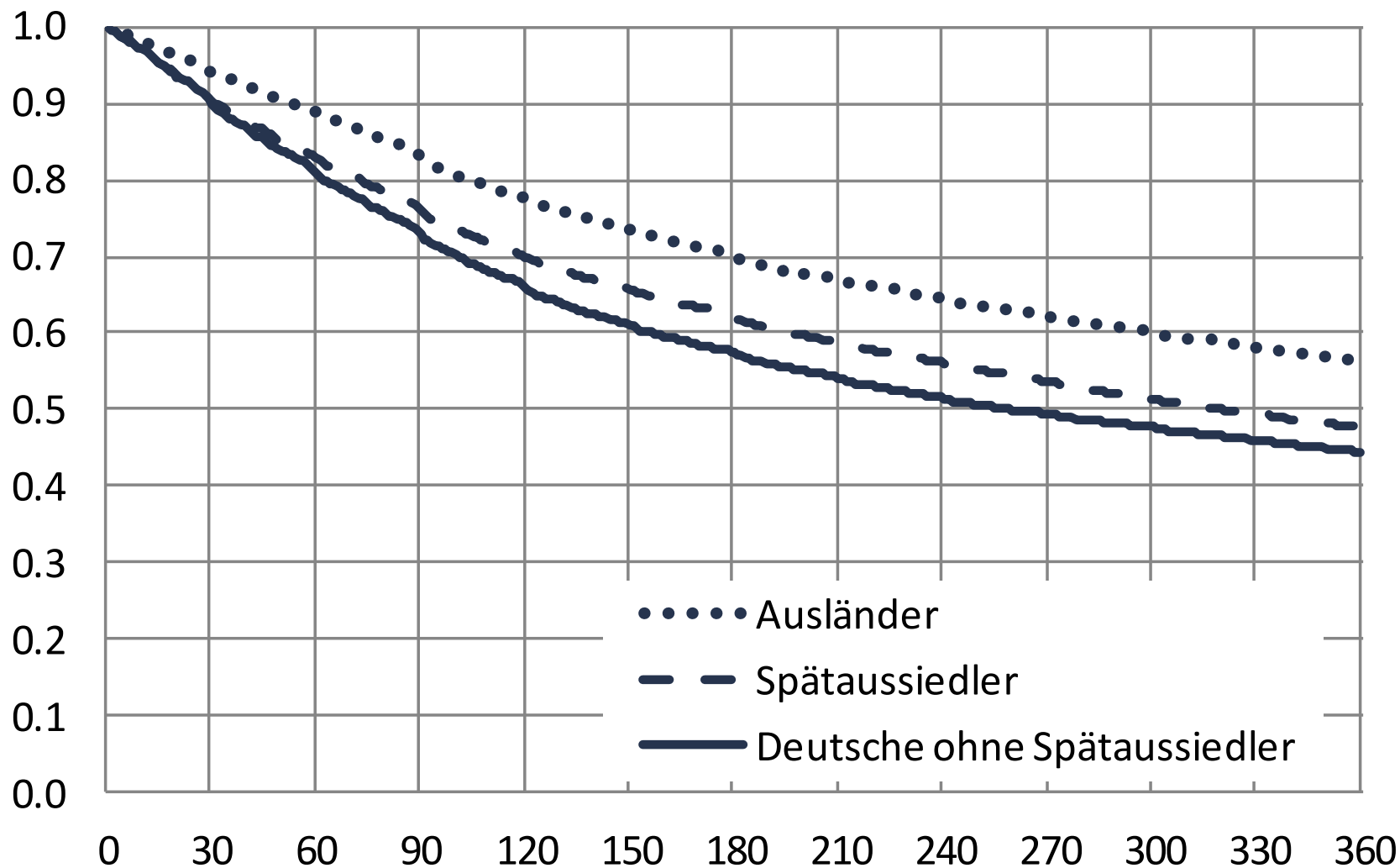
Zusammenfassung

- Herkunftslandspezifische Bildungsausstattung (Ausbildungs- vs. Hochschulabsolventen)
- Chancenverteilung:
Deutsche ohne MigH \geq Bildungsinländer \geq Bildungsausländer
 - Erwerbsbeteiligung
 - Zugang zu qualifizierten Erwerbspositionen
 - Sozio-ökonomischen Status
- Institutionelles Verwertungsproblem bei ausländischen Abschlüssen
- Glaubwürdigkeitsproblem bei inländischen Abschlüssen

- Kann die formale Anerkennung von ausländischen Abschlüssen deren Verwertbarkeit am Arbeitsmarkt verbessern?
- Wunschdaten:
Sample von Personen mit anerkannten und nicht anerkannten beruflichen Bildungszertifikaten
- Vergleich von Spätaussiedlern und Ausländern (aus vergleichbaren Herkunftsländern)
 - unter Spätaussiedlern mehr formal anerkannte Abschlüsse
 - dadurch höhere Signalqualität ihrer Abschlüsse ggü. Vergleichsgruppe (geringere Varianz der vorhandenen Abschlüsse)

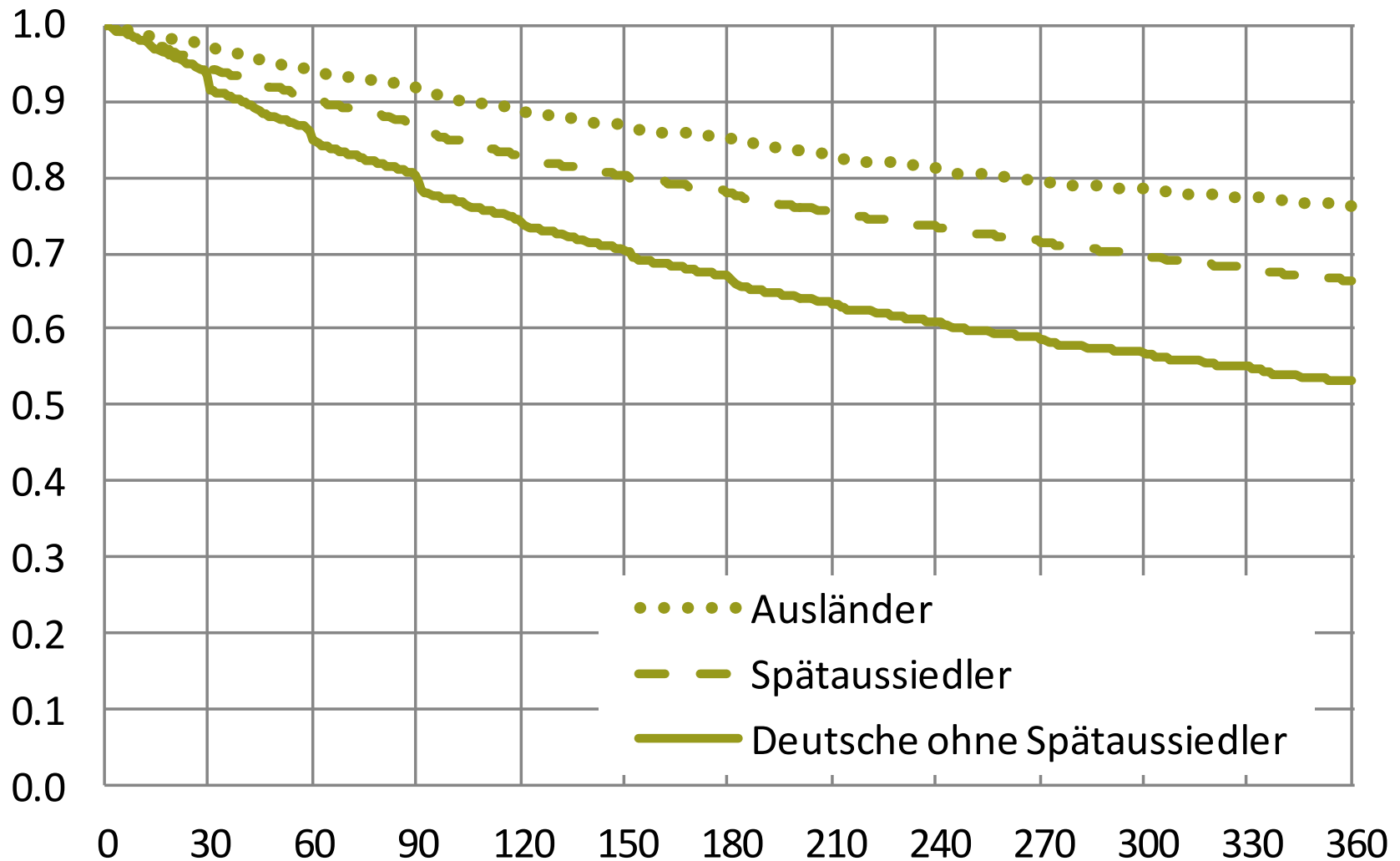
- „Integrierte Erwerbsbiografien“ des IAB
 - Registerdaten: Beschäftigung, Arbeitslosigkeit, Maßnahmen
 - Identifikation von Spätaussiedlern insbesondere über Arbeitslosenmeldungen und Maßnahmen möglich
 - bei den registrierten Abschlüssen aus den Arbeitslosigkeitsdaten handelt es sich um anerkannte Abschlüsse (Geschäftsanweisung der Bundesagentur für Arbeit)
- Abgänge aus Arbeitslosigkeit in ungeförderte Beschäftigung zwischen 2000 und 2008
 - Spätaussiedler
 - Ausländer (nur aus typischen Spätaussiedler-Herkunftsländern)
 - Deutsche ohne Spätaussiedler
 - (vgl. IAB Discussion Paper 6/2011)

Berufsausbildung (Männer 2000-2008)



Quelle: Integrierte Erwerbsbiografien des IAB

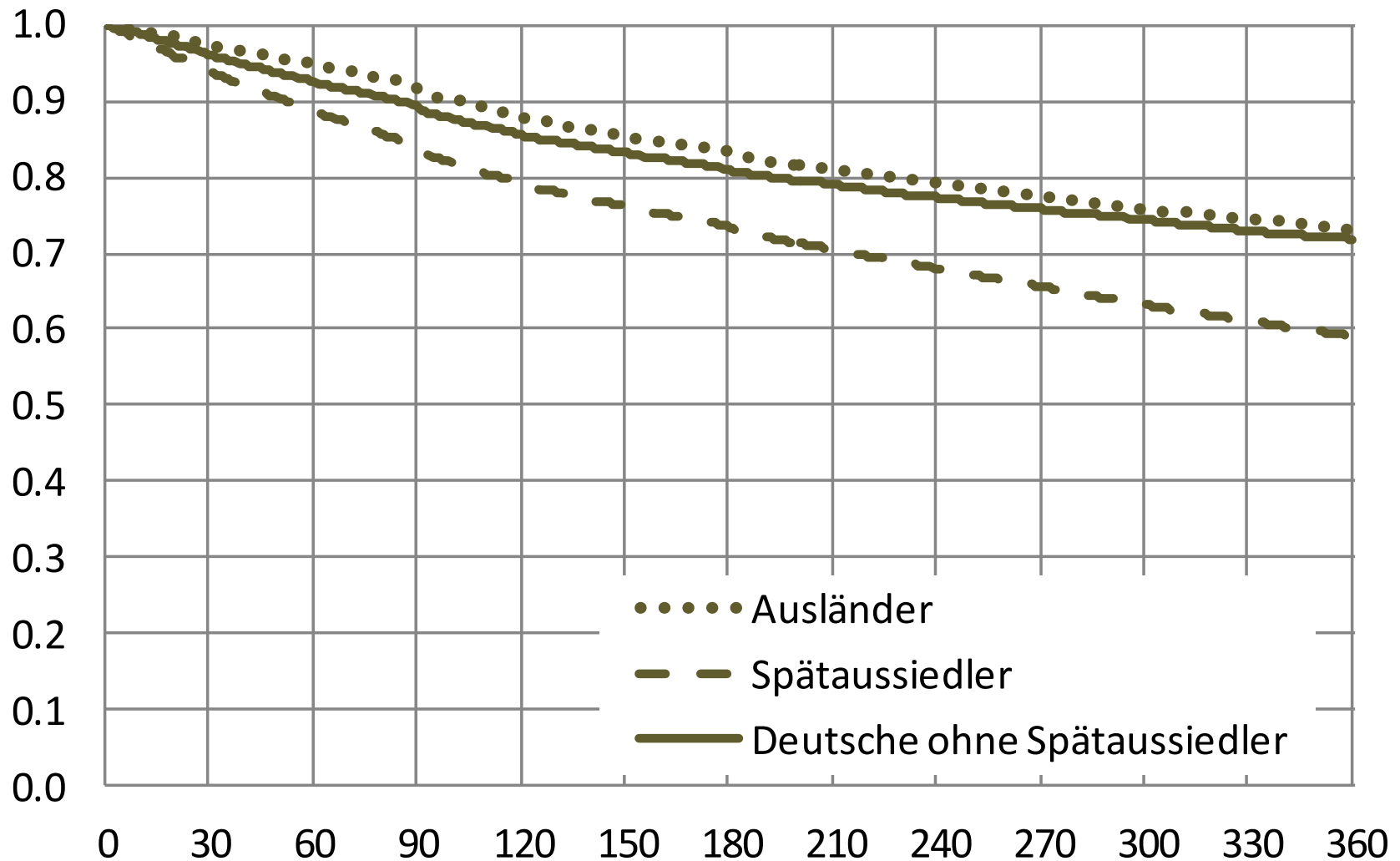
Hochschulabschluss (Männer 2000-2008)



Quelle: Integrierte Erwerbsbiografien des IAB

- Formal geringqualifizierte Ausländer/Spätaussiedler könnten dennoch hohe Abgangsraten aus Arbeitslosigkeit aufweisen
 - hoher Anteil von nicht anerkannten aber ggf. dennoch verwertbaren Abschlüssen
 - allerdings unklar, wie wichtig Signalqualität bei der Besetzung von Stellen für Geringqualifizierte ist

Männer ohne anerkannten Abschluss, 2000-2008



Quelle: Integrierte Erwerbsbiografien des IAB

- Arbeitsmarktpolitische Maßnahmen besitzen bei allen Teilnehmer einen identischen Signalwert
 - Die Wirkung einer Maßnameteilnahme sollte sich für die verschiedenen ethnischen Gruppen nicht unterscheiden
 - Bestätigung durch Hazard Ratio Model: keine Interaktionseffekte zwischen ethnischer Gruppe und Maßnahme

Zusammenfassung

- Formale Anerkennung von ausländischen Abschlüssen kann deren Verwertbarkeit am Arbeitsmarkt nur bedingt verbessern
 - Spätaussiedler verlassen schneller die Arbeitslosigkeit als Ausländer (verlässlichere Signale?)
 - Aber, Ausländer und Spätaussiedler verbleiben trotz formal anerkannter Abschlüssen länger in Arbeitslosigkeit als Deutsche ohne MigH (deskriptive und multivariate Bestätigung)
- Tätigkeiten ohne besondere Qualifikationsanforderungen
 - kaum Nachteile von Ausländern ggü. Deutschen ohne Spätaussiedler (mglw. zahlen sich hier nicht anerkannte Abschlüsse aus)
- Arbeitsmarktpolitische Maßnahmen
 - eindeutiges Signal, dass für alle Gruppen gleichermaßen wirkt (ggf. wirksamer als eine formale Anerkennung)

- Relativ gesicherte Befunde zur Verwertbarkeit von in- und ausländischen Abschlüssen:
Deutsche ohne MigH \geq Bildungsinländer \geq Bildungsausländer
 - Bewährungsmöglichkeiten schaffen (z.B. Eingliederungszuschüsse)
 - mehr Migranten in den öffentlichen Bereichen
(mehr Sichtbarkeit zum Abbau von Risikoaversionen)
- Weniger gut gesicherte Befunde zur Verwertbarkeit von anerkannten und nicht-anerkannten Abschlüssen
 - Wirksamkeit von Anerkennung fraglich; mglw. sind gezielte arbeitsmarktpolitische Maßnahmen zielführender
 - Beschleunigung der Anerkennungsverfahren (trade off zwischen Nutzen der Anerkennung und kumulierten Tagen in Arbeitslosigkeit)

Holger Seibert | Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung
holger.seibert@iab.de | www.iab.de/iab-berlin-brandenburg